

Sonntag, 1. Mai 1988, 17.00 Uhr
Tag der Arbeit
SDR 2

Stereo

WITWE ZIBULSKYS TRAUM

Eine Geschichte von Edgar Hilsenrath
als Hörspiel eingerichtet von Karl H. Karst

Produktion: Bayerischer Rundfunk / Südwestfunk 1985
Regie: Ernst Wendt

Witwe Zibulsky, siebzig Jahre alt und einsam, träumt davon, noch einmal einen Mann zu finden – am liebsten einen Dreißigjährigen, gerade so alt wie ihr Willi, der damals vor Stalingrad fiel und dem ihre langanhaltende Liebe gilt. Sie begibt sich zu einem Heiratsvermittler, der ihr indessen klarmacht, daß sie als alte Frau ohne Vermögen keine Aussicht auf einen jüngeren deutschen Mann hat. Allerdings bekommt sie die Chance, es mit einem türkischen Gastarbeiter zu versuchen, der durch Heirat zu einer Aufenthaltsgenehmigung kommen möchte. Beim vereinbarten Treffen verläuft das Gespräch zwischen der agilen Witwe und dem erwartungsvollen Kandidaten recht einseitig. Sie hat Geburtstag, ist redselig und versucht das Beste aus der Situation zu machen; er bleibt notgedrungen schweigsam. Nur an den unpassendsten Stellen wirft er die wenigen deutschen Worte ins Gespräch, die man ihm beigebracht hat – und diese werfen ein bezeichnendes Licht auf seine Lebenslage.

Edgar Hilsenrath, geboren 1926 in Leipzig, entstammt einer jüdischen Kaufmannsfamilie. Aus Furcht vor dem eskalierenden Judenpogrom schickte der Vater die Familie zu Verwandten nach Rumänien, wo ihr nach der Machtergreifung der „Eisernen Garde“ Ghetto- und KZ-Aufenthalte nicht erspart blieben. Nach der Befreiung durch russische Truppen gelang es Hilsenrath, über Israel in die Vereinigten Staaten auszuwandern. 1975 kehrte er nach Deutschland zurück. Er schrieb die Romane „Nacht“ (1964), „Der Nazi und der Friseur“ (1977), „Gib acht, Genosse Mandelbaum“ (1979) und „Bronskys Geständnis“ (1980).